

EnBW kann investieren

KARLSRUHE. Der Energiekonzern EnBW will die Rückerstattung der Kernbrennstoffsteuer in Höhe von rund 1,44 Milliarden Euro zum Schuldenabbau und für Investitionen in Zukunftsprojekte nutzen. „Die Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer verbessert unsere angespannte bilanzielle Situation“, sagte eine Unternehmenssprecherin gestern auf Anfrage. Die Steuerrückzahlung sei aber ein Einmaleffekt und werde nicht dazu beitragen, die operative Lage der EnBW zu verbessern. Ob eine Sonderdividende ausgeschüttet wird, entscheide die Hauptversammlung im Frühjahr 2018.

EnBW hatte 2016 wegen niedriger Strompreise und Belastungen aus dem Pakt zur Entsorgung der atomaren Altlasten einen Jahresfehlbetrag von fast 1,8 Milliarden Euro hinnehmen müssen. Auch Konkurrent Eon will seine Rückerstattung von rund 2,8 Milliarden Euro zur Stärkung der Bilanz und zum Schuldenabbau im Konzern behalten. Das Geld sei größtenteils bereits eingegangen, hieß es aus Essen. *dpa*

Kaufhof gibt Filialen auf

KÖLN. Die Warenhauskette Galeria Kaufhof schließt zwei weitere ihrer derzeit noch 99 Filialen. Betroffen seien die Geschäfte in Gera und im Frankfurter Nordwest-Zentrum, teilte das Unternehmen gestern mit. Der Aufsichtsrat habe aufgrund der fehlenden wirtschaftlichen Perspektive an den beiden Standorten beschlossen, die Mietverträge nicht mehr zu verlängern, sagte der Verkaufschef von Galeria Kaufhof Armin Devender gestern. Für die insgesamt 122 betroffenen Mitarbeiter sollen nach Unternehmensangaben „sozialverträgliche Lösungen“ gefunden werden. Bereits in diesen Tagen wird außerdem die Kaufhof-Filiale am Berliner Ostbahnhof geschlossen. *dpa*



Die Autoren Matthias Weik, Götz Werner und Marc Friedrich mit PZ-Redakteur Gerd Lache (von links) bei der Veranstaltung im PZ-Forum.

FOTOS: MEYER

Bekenntnis zum radikalen Systemwechsel

Die Buchautoren Götz Werner, Marc Friedrich und Matthias Weik warnen.

Für bedingungsloses Grundeinkommen und revolutionäre Steuerreform.

LOTHAR H. NEFF | PFORZHEIM

Schluss mit dem Raubtierkapitalismus – sonst knallt's: Die Botschaft des Abends ist gleich klar. Götz W. Werner, Marc Friedrich und Matthias Weik erten im vollbesetzten PZ-Autorenforum viel Beifall für ihre radikalen Thesen, die auch in Buchform vorliegen. Es sind absolute Publikumsmagneten.

Zunächst werden Ängste geschürt: „Wer hat das Gefühl, dass etwas falsch läuft in Europa?“, fragt Friedrich, Mitbegründer der Honorarberatung Friedrich&Weik Vermögenssicherung. „Die Digitalisierung kostet massenweise Jobs. Der Euro ist zum Scheitern verurteilt und die Politik hat die Sache längst nicht mehr im Griff –



PZ-Chefredakteur Magnus Schlecht begrüßte die Besucher beim PZ-Autorenforum.

zum Glück sind bald Bundestagswahlen.“

Den wahren Schuldigen für die Misere haben Friedrich und Weik auch schnell gefunden: EZB-Präsident Mario Draghi, der 1,74 Billionen Euro für die unsinnige Rettung der europäischen Gemeinschaftswährung verpulvert hat. „68 Millionen VW-Golf hätte man damit kaufen können“, rechnen die Buchautoren vor. Das Publikum im PZ-Forum klatscht. „Geld-Drucken war noch nie eine Lösung“, sagt Friedrich im Blick auf die Währungsgeschichte. Er spricht von der größten Insolvenz-

verschleppung aller Zeiten. Gleichzeitig werde in Italien eine Flatrate von 100 000 Euro als pauschale Steuerabgeltung für Reiche eingeführt.

„Wir müssen auf der Welle surfen, statt von ihr überrollt zu werden“, fordert Mitautor Weik. Beifall – obwohl nicht allzu viele Surfer im Saal sitzen. Denn wir alle sind Opfer des ruinösen Finanz-Monopoly auf Kosten der Sparer und Steuerzahler, macht Friedrich deutlich und attackiert die Politik. Nur ein radikales Umdenken könne die Katastrophe noch abwenden. „Der Euro ist nicht koscher.“

Man müsse ihn endlich abschaffen und in Deutschland durch eine neue Währung ersetzen.

Warum gerade die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens (BGE) erforderlich ist, das machte Götz Werner deutlich. Seit Jahren propagiert er das BGE als Ausweg aus dem Dilemma. Immer einen passenden Goethe-Vers auf den Lippen bekennt sich der dm-Markt-Gründer seit Jahren zu diesem Prinzip, das tatsächlich einen gewissen Charme besitzt. 1000 Euro für jeden, lautet die Vorgabe. Gleichzeitig müssten alle Steuern abgeschafft werden – bis auf die Konsumsteuer auf alle gekauften Produkte.

Im besten Fall werden nur die Steuerberater arbeitslos, denn unsere Steuererklärung geben wir künftig beim Einkaufen an der Ladenkasse ab. Auch in der staatlichen Bürokratie fallen Jobs weg, weil die komplizierte Verwaltung und Umverteilung von Steuern als Transferleistungen an Bedürftige wegfällt. Hartz IV, Arbeitslosengeld oder Kindergeld werden ersetzt. Nur zwei Prozent der Erwerbsfähigen würden sich mit den 1000 Euro in die Hängematte le-

gen, glaubt Werner. Die große Mehrheit würde weiter arbeiten – nur eben anders. Die Befreiung vom Arbeitszwang werde ungeahnte Kräfte freisetzen. Ehrenamtliches und soziales Engagement in der Gesellschaft würden wachsen.

Werner sieht in der Zahlung die einzige Möglichkeit für ein Leben in Würde für alle Menschen. Ehrenamtler bekämen endlich eine angemessene Entschädigung. Es sei ein Unding, dass Menschen die ein Auto reparieren, besser bezahlt werden als Kindergärtnerinnen und Altenpfleger. Der Drogenmarkt-König glaubt nicht, dass der drohende Finanz-Crash das Vermögen der Deutschen komplett vernichten würde. Was sich auf den Finanzmärkten abspiele, erinnert ihn an den Zauberlehrling in Goethes Faust. Offenkundig habe der Teufel seine Finger im Spiel. „Doch jeden Morgen geht die Sonne auf, allerdings sind irgendwann einmal 50 Prozent weniger auf dem Bankkonto.“ Damit wollen sich viele der Zuhörer im PZ-Forum nicht abfinden und die Initiative der drei Autoren aktiv unterstützen.

– ANZEIGE –

GRÜNDUNGSMITGLIEDSCHAFT

Mit einer Mitgliedschaft im Golfpark Karlsruhe Gut Batzenhof spielen Sie auf 10 Golfanlagen im Raum Rhein-Main-Neckar-Saar ohne zusätzliche Kosten!

Jetzt informieren!
www.golf-absolute.de

75,- €
pro Person/
Monat

Dieses einmalige Angebot der Gründungsmitgliedschaft gilt bis zum 15. April 2019. Erst danach wird die Mitgliedschaft auf den regulären Beitrag (175 Euro monatlich pro Person / 320 Euro monatlich für Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften) angepasst.

Geplante Baufortschritte im Gut Batzenhof

★ Eröffnung der Driving Range:	Juli 2017
★ Eröffnung der ersten 9 Loch (Modern Course):	Herbst 2017
★ Eröffnung der zweiten 9 Loch (Classic A-Course):	Herbst 2018
★ Voraussichtliche Fertigstellung des Clubhauses:	Herbst 2018
★ Eröffnung der dritten 9 Loch (Classic B-Course):	Herbst 2019

Voraussetzungen und Vertragsbedingungen unter www.golf-absolute.de/karlsruhe



Der Pharmariese muss seine Prognose zurückschrauben.

FOTO: BERG

Bei Bayer laufen die Geschäfte nicht mehr so rund

PETER LESSMANN | LEVERLUSEN

Dämpfer für den erfolgsverwöhnten Bayer-Konzern vor der Rekordübernahme von Monsanto: Der Pharma- und Chemieriese muss seine Jahresziele zusammenstreichen. Der Schritt kommt überraschend – hatten die Leverkusener ihre Prognosen dank guter Geschäfte bei der Kunststofftochter Covestro doch erst Ende April erhöht. Eine schwache Entwicklung bei verschreibungsfreien Markenmedikamenten und hohe Warenbestände im Bereich Pflanzenschutz in Brasilien fahren dem Konzern nun in die Parade. Praktisch zeitgleich kündigte Bayer an, man habe bei der EU-Wettbewerbsbehörde den Antrag auf die Genehmigung der Übernahme des US-Saatgutriesen Monsanto gestellt.

Für die Sparten Crop Science und Consumer Health würden die Jahresprognosen für Umsatz und Ergebnis angepasst, teilte der

Konzern gestern mit. Zudem gebe es Druck auf der Währungsseite. Wegen dieser Faktoren würden die Konzernprognosen überarbeitet. Die EU-Kommission in Brüssel bestätigte derweil den Eingang der Bayer-Unterlagen zum Monsanto-Deal. Als vorläufige Frist bis zu einer Entscheidung nannte die Behörde den 7. August. Bayer sprach von einem weiteren wichtigen Schritt bei der Transaktion. Ziel sei es, die Übernahme bis Ende 2017 abschließen zu können.

Derzeit nehmen Kartellbehörden in zahlreichen anderen Ländern die 66 Milliarden US-Dollar teure Übernahme unter die Lupe. Neben den USA gilt die Prüfung in Brüssel als größte Hürde auf dem Weg zur Übernahme von Monsanto. Mit der Zulassung würde die neue Allianz zum weltgrößten Anbieter in der Agrarchemie aufsteigen. Umweltschützer und Kritiker verlangen wegen der großen Marktmacht eine Untersagung des Zusammenschlusses.